

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vuzelgenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.66 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Die Zeitung wird durch den Postboten geliefert. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vuzelgenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Abz.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 71

Altensteig, Donnerstag den 26. März 1931

54. Jahrgang

Einspruch gegen das Zollabkommen

Der Völkerbundsrat soll die Frage der Verletzung prüfen

Der englische Botschafter beim Reichskanzler

Berlin, 25. März. Der britische Botschafter hat heute den Reichskanzler wegen der deutsch-österreichischen Vereinbarungen wegen der Zollunion aufgesucht, und ihm mitgeteilt, Herr Henderson halte es im allgemeinen Interesse für erwünscht, daß die Angelegenheit im Hinblick auf das Genfer Protokoll vom 4. 10. 1922 gemeinsam besprochen würde, und daß Deutschland und Oesterreich bis zur nächsten Sitzung des Völkerbundsrates nicht zu endgültigen Maßnahmen schreiten würde.

Der Reichskanzler hat den Botschafter in seiner Antwort darauf hingewiesen, daß die deutsch-österreichischen Vereinbarungen sich ganz im Rahmen des Genfer Protokolls halten und somit nach Auffassung der Reichsregierung und der österreichischen Regierung für den Völkerbundsrat kein Anlaß gegeben sei, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Wenn von anderen Regierungen eine Prüfung der Rechtsfrage angefordert werde, so brauchten die deutsche und die österreichische Regierung diese nicht zu scheuen. Eine Prüfung des Abkommens durch den Völkerbundsrat unter politischen Gesichtspunkten halte die Reichsregierung nicht für zulässig, da das Abkommen rein wirtschaftlichen Charakter habe. Der Reichskanzler erläuterte die Ziele der deutsch-österreichischen Verhandlungen, die natürlich ihren Fortgang nehmen müßten, die aber, wie von vornherein festgehalten habe, mit Rücksicht auf die zahlreichen zu regelnden technischen Einzelheiten nicht vor zwei oder drei Monaten zum Abschluß gelangen könnten.

Englisch-französischer Verständigung

London, 25. März. Reuters meldet: Der französische und englische Außenminister sind zu einer Verständigung über die Haltung ihrer Länder gegenüber dem deutsch-österreichischen Zollabkommen gelangt und Großbritannien hat beschlossen, sofort zu handeln. Der britische Botschafter in Berlin und der britische Gesandte in Wien werden Vorstellungen erheben. Der deutschen und der österreichischen Regierung wird erklärt werden, daß die Frage dem Völkerbund unterbreitet werden müsse.

Die Unterredung Henderson-Briand

Paris, 25. März. Zwischen dem englischen Außenminister Henderson und dem französischen Außenminister Briand fand am Mittwoch eine Unterredung statt, über deren Ergebnis die englische Botschaft in Paris folgendes Kommuniqué ausspricht:

Der französische und der englische Außenminister haben heute vormittag über die Lage beraten, die durch den Plan eines deutsch-österreichischen Zollabkommens geschaffen worden ist. Henderson setzte Briand davon in Kenntnis, daß er die Aufmerksamkeit der deutschen und österreichischen Regierung auf die Vereinbarung gelenkt habe, die vielerorts wegen der Vereinbarkeit des geplanten Vertrages mit den bestehenden Verpflichtungen verurteilt worden sei. Henderson hat der Hoffmann Ausdruck gegeben, daß bevor diese Vereinbarungen die Verhandlungen über den Plan einer Zollunion fortsetzen, dem Völkerbundsrat, unter dessen Aufsicht das Protokoll von 1922 zustande gekommen ist, Gelegenheit gegeben werde, sich selbst in der Mitteilung davon zu überzeugen, daß die französischen Vorschriften nicht den Verpflichtungen, die dieses Protokoll Oesterreich auferlegt, zuwiderlaufen.

Verfassungen Briands zum deutsch-österreichischen Abkommen

Paris, 25. März. Der französische Außenminister hat die Vorstehenden der auswärtigen Ausschüsse von Kammer und Senat, Paul Boncour und Berard, empfangen und über die Initiative unterrichtet, die er auf diplomatischem Wege schlüssig, bevor die Absichten der Regierungen von Wien und Berlin veröffentlicht worden seien, getroffen habe, um diese Regierungen an die Rejektierung sämtlicher bestehender Vereinbarungen zu erinnern. Er sagte, wie haben berichtet, den Vorstehenden der auswärtigen Ausschüsse auseinander, welche Stellung die französische Regierung in dieser Angelegenheit einnehme. Er lenkte namentlich ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß das Protokoll Nummer 1 vom 4. Oktober 1922 betreffend die Finanzverträge Oesterreichs durch den Völkerbund zustande gekommen sei und unter dem Schutze des Völkerbundes bleibe, sodas der Völkerbundsrat ein Wort mitzureden habe, bevor dem fraglichen Plan irgend eine Folge gegeben werde.

Die Berliner Presse zu dem britischen Schritt in Berlin und Wien Berlin, 26. März. Eine Anzahl der Berliner Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Besuch des britischen Botschafters beim Reichskanzler und dem Besuch des britischen Gesandten in Wien bei Dr. Schober. In allen Auswertungen kommt zum Ausdruck, daß der britische Außenminister Henderson bei seiner Stellungnahme zu dem deutsch-österreichischen Zollabkommen dem Drucke Anlaß unterlegen ist.

Der Berliner „Börsecurier“ betont, daß der Völkerbundsrat nur dann eine Möglichkeit hätte, gegen den deutsch-österreichischen Zollunionsplan vorzugehen, wenn dieser mit einer Beinträchtigung der österreich. Unabhängigkeit verbunden wäre.

Die „D.A.Z.“ begrüßt es, daß Brüning und Schober den Versuch Frankreichs und Englands, die rein wirtschaftliche Frage der Zollunion auf das politische Gebiet zu schieben, energisch zurückgewiesen haben.

Die „Börsezeitung“ bezeichnet den englischen Schritt gegen die Zollunion als politisch zu bewerten, da er der richtigen Grundlage in vollem Umfange entbehre. Für den geübten Menschenverstand sei es völlig unbestreitlich, daß die Zollunion mit dem Völkerbundsrat zu tun haben solle. Es werde nicht

Annahme des Reichshaushalts

Am Mittwoch wurde die zweite Beratung des Haushaltsgesetzes fortgesetzt.

Abg. Gauderer (B.B.D.) betont, daß die Bevölkerung der bayerischen Ostmarken sehr mangelnd sei, weil sie bisher keine klare Zusage für Hilfe erhalten habe.

Abg. Feder-Breslau (K.) schildert die Not im Waldenburger Gebiet und erklärt die Osthilfe für ganz unzureichend.

Abg. Baur (Ld.) erklärt, das Osthilfegesetz in der vorliegenden Form sei eine Enttäuschung für die Landwirte. Der Ausschuss habe die ursprüngliche Regierungsvorlage verschlechtert. Die Verantwortung für die mit einer Einkommensminderung im Ausmaß des bayerischen Verschlechterung treffe die Deutschen und Nationalsozialisten.

Abg. Graf von Westarp (Kon.) bezeichnet das Osthilfegesetz als ein Dokument von historischer Bedeutung. Andere Gebiete als die vorgezeichneten in das Gesetz einzubeziehen, sei wegen der dann erforderlichen größeren Mittel unmöglich gewesen. Wenn das Osthilfegesetz angenommen ist, so wird der Auftrag, an demselben der Reichspräsident das Kabinett Brüning eingeleitet und mit besonderen Vollmachten versehen hat, ausgeführt sein. Es handelt sich hier um das geschichtliche Ringen zwischen Deutschen und Polen um den deutschen Osten. Wir müssen diesem Vordringen einen Wall entgegensetzen. Für das Osthilfegesetz wird erst die Geschichte den Dank ablassen und dabei wird am besten der Name des Mannes, der einst als Helfer wie jetzt als Staatsmann Ostmarken gerettet hat, der Name Hindenburg, beifallen.

Abg. Hillebrand (Deputierter der Staatspartei) äußert Bedenken gegen die Konstitution der Haushaltsverbände.

Reichsminister Trevesmann: Für die Osthilfe werden aufgewandt von 1931 bis 1938 mindestens 900 Millionen RM., außerdem an Kreditmitteln, aus Haushaltsmitteln, Zwangsvermögen und Schuldverschreibungen 1140 Millionen, im ganzen also etwa 2 Milliarden RM. Das ist für dieses Hilfswerk nicht viel Dank ersten werden, wissen wir. Die Forderung für die Landarbeiter ist nicht so gering, wie es von einigen Rednern hingestellt wurde. Die in der Vorlage vorgezeichnete gesunde Mischung zwischen der behördlichen Betreuung und der Heranführung der Selbstverwaltung, wird die beste Lösung sein.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmungen werden zurückgestellt.

Es folgt die dritte Beratung des neuen Gesetzes, durch das das Misshandeln von Vieh, Stich- und Stößwaffen bei politischen Kundgebungen bestraft wird.

Abg. Schneller (Kom.) protestiert gegen dieses Gesetz. Damit ist die dritte Beratung des Gesetzes gegen den Waffennißbrauch erledigt bis auf die Abstimmung, die zurückgestellt wird.

Nunmehr wird die dritte Beratung des Etats fortgesetzt beim Haushalt des Reichsfinanzministeriums.

Abg. Wittmann (Soz.) verliest eine längere Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion. Die Sozialdemokratie habe dem Sparermäßigungsgezet zugestimmt. Sie habe es durchgesetzt, daß bei der Ermächtigung zur selbständigen Festsetzung von Zöllen die Kosten für die Lebenshaltung der breiten Massen nicht zersplittert werden dürften. Die sozialdemokratische Fraktion werde dem Haushalt zustimmen, nachdem es ihr gelungen sei, die in ihm enthaltenen sozialen Leistungen zu sichern. Sie werde während der parlamentarischen Zeit im Kampfe draußen den Kampf führen gegen Faschismus, für Demokratie!

Abg. Frau Himmer (Kom.) fordert die schleunige Aufhebung des Paragraphen 218 und beantragt die Haftentlassung von Frau Dr. Kienle.

Abg. Dr. Höpner (Soz.) lehnt den kommunistischen Antrag ab. (Großer Lärm bei den Kommunisten.) Dieser Antrag bedeutet einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren.

Abg. Rippel (Chr.B.) begrüßt die Tatsache, daß nach langer Zeit endlich wieder der Etat rechtzeitig verabschiedet werden kann. Das Sparermäßigungsgezet ist eine staatspolitische Tat. Der Reichstag hat nach dem Auszug der äußersten Rechten staatspolitisch viel mehr geleistet als die Herren draußen mit allen ihren Reden.

Abg. Torgler (Kom.) erklärt, draußen in Stuttgarter Versammlungen strahlten die Sozialdemokraten gegen

schwer sein, die Berechtigung des deutsch-österreichischen Standpunktes darzulegen. Darüber hinaus aber werde der uns gegenüberstehenden Front deutlich die Wahrheit über den Anspruch gesagt werden müssen, den Deutschland und Oesterreich auf Respektierung ihrer Entscheidungsfreiheit und Achtung ihrer Souveränität zu erheben hätten.

Der „Vorwärts“ weist darauf hin, daß es sich nicht um einen Antrag handele, das Zollabkommen dem Völkerbundsrat zu unterbreiten, sondern daß die englische Regierung der Hoffnung Ausdruck gebe, der Rat möge Gelegenheit haben, sich davon zu überzeugen, daß die Zollunion mit dem Genfer Protokoll in Einklang liege.

Der „Tag“ meint, es wäre geradezu grotesk, wenn der Völkerbund, der sich als politisches Instrument Frankreichs und Englands bisher als gänzlich unfähig erwiesen habe, auch nur die kleinsten Ergebnisse bei der Bekämpfung der europäischen Wirtschaftsanarchie zu erzielen, sich von interessierten Mächten dazu mißbrauchen ließe, Deutschland und Oesterreich politisch in den Weg zu treten, wenn diese ihrerseits eine praktische Lösung in Angriff nehmen.

graph 218. Hier im Reichstag lehnen sie unsere Anträge ab und lassen die tapere Frau Dr. Kienle im Hungerstreik verenden. Die von den Sozialdemokraten unterstützte Steuerpolitik der Brüningregierung ist eine glatte Begünstigung der Besitzenden unter rücksichtsloser Ausplünderung der arbeitenden Massen.

Abg. Graf von Westarp (Kon.): Im Auftrage der in unserer Fraktion zusammengeschlossenen Deutschhannoveraner, Christlich-Sozialen und Volkstonsorganisationen habe ich die Regierung daran zu erinnern, daß die Verabschiedung des Etats, vor der wir jetzt stehen, als Voraussetzung gelten soll für die Inangriffnahme ganz bestimmter außerparlamentarischer Aufgaben, von deren Erfüllung wir unsere Mitarbeit abhängig gemacht haben. Wir begrüßen die handelspolitische Vereinbarung mit Oesterreich. Wir erwarten, daß auf der kommenden Abrüstungskonferenz der deutsche Rechtsanspruch auf gleichmäßige Abrüstung nachdrücklich geltend gemacht wird. Im Vordergrund der außerparlamentarischen Aufgaben dieses Sommers steht aber die Revision der Tributplanes, an dessen Durchführbarkeit heute kein Mensch mehr glaubt.

Reichsfinanzminister Dietrich:

Die Reichsregierung erklärt, daß sie die Steuererhöhungen wenn sie anrecht erhalten werden, ablehnen muß, weil dadurch die ganze Linie der Politik der Reichsregierung zerstört werde. — Der Minister weist dann die vom Abgeordneten Torgler vorgebrachten Beschuldigungen als unzutreffend zurück und erklärt u. a.: Die 2,1 Millionen von der A.G. haben wir verlangt und wir liegen mit ihr in einem Prozeß, der vor dem Reichsfinanzhof entschieden werden muß.

Abg. Frau Dr. Schreiber-Krieger (Soz.) empfiehlt die Annahme einer sozialdemokratischen Entschließung, in der bedauert wird, daß das Reich verfassungsmäßig nicht die Haftentlassung von Frau Dr. Kienle verfügen könne.

Abg. Raue (Ld.) begründet eine auch von anderen Partein unterstützte Entschließung, der die Gleichstellung der Hochschüler mit den Juristen in der Verwaltung verlangt.

Abg. Dr. Gerke (Ld.) erklärt, die Landvolkpartei habe gegen viele Einzelheiten des Etats starke Bedenken, werde sie aber zurückstellen, um dem Reichskanzler und dem Erziehungminister ihr Vertrauen zu bekunden.

Abg. Söder (Kom.) führt in einer längeren Erklärung die Gründe an, aus denen die Kommunisten den Etat ablehnen. Von den Kommunisten wird ein Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning eingebracht, der damit begründet wird, daß das Kabinett die Bevölkerung getäuscht und betrogen habe.

Reichspräsident Eiser erklärt unter Pfuirufen der Kommunisten, daß dieser Antrag mit Rücksicht auf seine unparlamentarische Fassung nicht zugelassen werde.

Abstimmungen

Das Osthilfegesetz wird ohne wesentliche Veränderungen in der Ausschussfassung in zweiter Beratung angenommen, ebenso die damit zusammenhängenden Gesetze zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung und zur Reorganisation der Bank für deutsche Industrieobligationen. Die dritte Beratung kann wegen des Widerpruchs der Kommunisten erst morgen stattfinden.

Das Gesetz gegen Waffennißbrauch wird in dritter Beratung gegen die Kommunisten angenommen.

Dann folgen die Abstimmungen der dritten Etatsberatung. Ein von den Kommunisten ohne schriftliche Motivierung gegen das Kabinett Brüning eingebrachter Mißtrauensantrag wird mit 24 gegen 65 Stimmen bei 15 Enthaltungen abgelehnt.

Eine kommunistische Entschließung auf Aufhebung der erhöhten Umfahlsener für die Konsumvereine und Warenhäuser wird angenommen, da auch die Sozialdemokraten dafür stimmen. Mit derselben Mehrheit wird eine kommunistische Entschließung angenommen, wonach der Einzelverkauf von Zigaretten wieder zugelassen werden soll.

Nach Bewilligung der Finanzets wird beim Haushalt des Reichsinnenministeriums mit 299 gegen 66 Stimmen bei einer Stimmenthaltung eine kommunistische Entschließung auf Aufhebung der Demonstrationsverbote am 1. Mai abgelehnt.

Beim Marinetat wird der kommunistische Antrag auf Streichung des Gelddruckgesetzes bei den Kriegsschiffen mit 264 gegen



65 kommunistische Stimmen abgelehnt. Der kommunistische Antrag auf Streichung der vierten Rate des Panzerschiffes A wird mit 178 gegen 74 Stimmen bei 106 Stimmenthaltungen abgelehnt. Wie in der zweiten Beratung hat auch diesmal der sozialdemokratische Abgeordnete Strödel mit anderen Vertretern des linken Flügels der Sozialdemokraten für den kommunistischen Antrag gestimmt, während die Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion Stimmenthaltung geübt hat. Der kommunistische Antrag auf Streichung der ersten Rate für das Panzerschiff B wird mit 178 gegen 73 Stimmen bei 106 Enthaltungen abgelehnt. Die Entschlüsse sind also bewilligt.

Zum Reichshaushaltsgesetz wird der Antrag der Mehrheitsparteien, der der Regierung Behörde die Einsparungsmaßnahmen erteilt, mit 290 gegen 65 kommunistische Stimmen angenommen.

Nach Ablehnung verschiedener Änderungs- und Streichungsanträge in den einzelnen Etats wird in der namenslichen Schlußabstimmung

der Gesamtheit für 1931

in dritter Beratung mit 277 gegen 64 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen angenommen. Die Kommunisten haben dagegen gestimmt, die Wirtschaftspartei hat Stimmenthaltung geübt.

Neues vom Tage

Ein Sieg des Abgeordneten Drewnik

Berlin, 25. März. Eine Sitzung des Reichsausschusses der Wirtschaftspartei beschäftigte sich in nahezu zehntägigen Verhandlungen mit dem von zwölf Wahlkreisen geforderten Rücktritt des Parteivorsitzenden Drewnik. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt, da sich Parteivorstand und Reichstagsfraktion wieder hinter Drewnik stellten.

Das neue Berliner Verwaltungsgesetz vom preußischen Landtag angenommen

Berlin, 25. März. Der preußische Landtag nahm in der Schlußabstimmung mit 223 Stimmen der Regierungsparteien gegen 18 Stimmen aus dem Landvolk und dem Christlich-Sozialen Volksdienst das neue Berliner Verwaltungsgesetz endgültig an. In der Kartenabgabe hatten sich nicht beteiligt die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Kommunisten und die Wirtschaftspartei.

Eine Notlandung von Ellg Beinhorn

Limburg, 25. März. Nach ihrem Start am Freitag floh Ellg Beinhorn von Hammala nach Limburg, wo sie aber am Abend nicht eintraf. Sollte vier Tage herrschte völlige Ungewißheit über das Schicksal der deutschen Fliegerin. Gestern mittag traf sie endlich hier ein, nachdem sie einen Fußmarsch von über 50 Kilometern hinter sich hatte. Ellg Beinhorn berichtete, daß sie 30 Kilometer vor Limburg wegen Krafterschöpfung notlandete. Es gelang ihr zwar, ihr Flugzeug unbeschädigt zu landen, aber sie mußte feststellen, daß ein Start von dem Landeort unmöglich ist. Unter Zurücklassung ihres Gepäcks und des Flugzeuges machte sie sich auf den Marsch nach Limburg, um Hilfsmannschaften zum Erdtransport herbeizuholen. Unter größten Strapazen marschierte sie in vier Tagen die 50 Kilometer bis Limburg.

Neues Kabinett in Lettland

Riga, 25. März. Dem Führer des Bauernbundes, Umanes, gelang es, ein neues Kabinett unter Koalition der bürgerlichen Rechts- und Mittelparteien zu bilden. Umanes übernimmt die Ministerpräsidentenschaft und das Ministerium des Inneren. Die neue Regierung wird auch von der deutschen Fraktion unterstützt.

Enteignung der deutschen Domkirche in Kiao abgelehnt

Kiao, 24. März. Der Gesandtenrat über die Enteignung der deutschen Domkirche in Kiao wurde im letztständigen Parlament nach lebhafter Aussprache abgelehnt. Die Abstimmung ergab 28 Stimmen für die Enteignung gegen 18 Stimmen der Widerstandsparteien bei 12 Stimmenthaltungen. Da die Entschlüsse in Lettland als Gegenstimmen errechnet werden, betrug das Ergebnis der Abstimmung 50 gegen 28 Stimmen. 22 Abgeordnete blieben der Abstimmung fern.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

Kapitel 10

52. Fortsetzung

Keines der Weiber der beiden Frauen war mehr erkennbar. Nur die Umrisse derselben hoben sich aus dem Dunkel. „Erzählen Sie weiter, Frau Elisabeth!“

Die Worte kamen mit Mühe gesprochen.

Und Elisabeth erzählte stotternd und die Tränen hinunterwürgend, was sie vom Vater und von Hanna über ihre Mutter und deren Seelenleid gehört hatte. Verteilte die Frau, die ihr das Leben gegeben hatte und die an der Liebe zu dem einen ihrer Kinder und aus Leid und Neid, daß sie es verlassen hatte, gestorben war.

„Denken Sie nicht schlecht von meiner Mutter, sie hat so bitterlich gebüßt!“

Niemand gab ihr Antwort.

„Bitte — bitte, gnädige Frau!“

Elisabeths Hände tasteten nach denen von Hilberts Mutter.

Der Platz war leer.

„Frau Hilbert!“ rief sie erschrocken.

Kein Laut kam zurück.

Sie sprang auf und lief in das Zimmer, ließ die Lampe mit zitternden Händen aufflammen. Der Raum war so menschenleer wie vorher der Platz an ihrer Seite.

Was war denn das?

War ihre arme Mutter so verdammenswert, daß diese Frau ihr, der Tochter, das vernichtende Urteil nicht ins Gesicht schleudern wollte?

Wußte Frau Hilbert nichts von der Liebe, die da schuldig werden ließ und selbst zum Opfer wurde?

War ihr Leben so reich an Sonne, daß sie kein Verständnis hatte für andere, die im Schatten gingen?

„Ich hätte meiner Mutter Leben und ihre Liebe und Schuld und Ehre nicht preisgeben sollen.“ sagte sie sich an.

Es war Verrat an der Toten.

Und sie war doch ihre Mutter, und wenn sie lebte, auf den Händen wollte sie die Herrin tragen. Kein Mensch

Vertrauensantrag gegen das Kabinett MacDonald
London, 25. März. Die Konservativen haben im Unterhaus einen Vertrauensantrag gegen die Regierung eingebracht. Nach langen Beratungen nahmen die Liberalen heute mit 33 gegen 17 Stimmen eine allgemeine Erklärung über die Haltung an, welche die liberale Parlamentspartei im Unterhaus gegenüber der Regierung einzunehmen beabsichtigt. In dieser Erklärung ist in keiner Form von einem Votum oder einem Bündnis die Rede, vielmehr wird mit Nachdruck auf die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Liberalen Partei hingewiesen.

Zusammenstoß in Indien — 19 Tote, 50 Verletzte
Calcutta, 25. März. Im Anschluß an die Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung der drei Verschwörer in Lahore kam es hier zu blutigen Zusammenstößen, bei denen nach den bisherigen Feststellungen 30 Personen getötet und 100 verletzt wurden. Landoel und Wafsch wurden angegriffen, Läden geplündert und Steine gegen die Postämter und Gerichte geschleudert. Der Geschäftsvorkehr ruht. Die Lage ist ernst. Auch mehrere Eurovader wurden verletzt. Aus Allahabad und Lucknow sind britische Truppen zur Verstärkung der Polizei im Anmarsch.

Eisenbahnunfall in der Tschschelostawski
Kajchow, 25. März. Auf der Strecke Orlo-Klein-Sieben ereignete sich ein Zugunfall. Als nach 5 Uhr ein Zug die Station Orlo in Richtung Cortes verließ, kam es an einer stark beschleunigten Stelle zu einer Kollision des Gleises, wodurch die Lokomotive, der Dienstwagen und zwei Personenzüge ins Wagnis fielen. Der Lokomotivführer, der Heizer und der Zusatzführer, sowie vier Reisende erlitten dabei schwere Verletzungen.

Tejner greift endgültig den Mord an
Regensburg, 25. März. Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Kurt Tejner hat heute zuerst dem Richter des Reichsgerichtes und dann dem Richter ein Geständnis abgelegt. Er gibt an, einen Wanderburschen in der Nähe von Reichenbach i. B. in sein Auto aufgenommen zu haben. Etwa 20 Kilometer vor Hohenfarnbach (Oberpfalz) habe er angehalten. Beide seien dann ausgestiegen. Da habe ihm die Gelegenheit zur Ausführung des Mordes günstig erschienen, da der Wanderbursche über Kälte klagte. Tejner habe seine große Reisekoffer ausgepackt und den Wanderburschen so in die Decke eingehüllt, daß auch die Arme eingewickelt waren. Dann habe er eine starke Schauer aus der Tasche genommen, den Wanderburschen aus dem Hals gelegt und ihn dann erwürgt. Bei Natiaort (bei Regensburg) habe er die Leiche verbrannt, nachdem er sie vorher auf den Führersitz gelegt habe. Den Namen des Ermordeten wisse Tejner nicht.

Aus Stadt und Land

Altenteufel, den 26. März 1931.

Amüßliches. Bei der im Dezember 1930 bis Februar 1931 abgehaltenen Staatsprüfung im Bauingenieurfach sind u. a. nachstehend aufgeführte Prüflinge für befähigt erklärt worden: Häcker, Fritz von Nagold, Heßler, Erwin von Calm. Sie haben die Bezeichnung „Regierungsbaumeister“ erhalten.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Redartenzlingen, Def. Rüttingen, dem Pfarrer Herrmann in Göttingen, Def. Freudenstadt, übertragen worden.

Vorsicht bei Einmietung fremder Personen. In den letzten Tagen hat in Freudenstadt wieder ein Eindringler gefasst und eingeliefert werden können, der sich schon über acht Tage lang unangemeldet hier eingemietet hatte und sich von seiner Diebesbeute eine Erholung in Freudenstadt gönnte. Ein Glück noch, daß man vor Schaden bewahrt geblieben ist, denn das Geld war ihm zur Reize gegangen und er hätte sich sicher schon in den aller nächsten Tagen auch in Freudenstadt betätigt. Der Vorgang beweist aufs neue, daß es immer noch Leute gibt, die von der unbeding-

durfte einen Stein auf sie werfen. Auch Hilberts Mutter nicht.

Ihr hatte wohl das Glück an allen Tagen ihres Lebens gelacht. Und Hans Jörg — ach, Hans Jörg war der Sohn dieser Mutter, welche die ihre verdammte.

„Hans Jörg!“ murrte sie in plötzlich überquellendem Schmerz. Er war edler als seine Mutter. Er würde nicht verdammten.

Oben aber in dem kleinen Stübchen stand Frau Hilbert vor dem Schreibtisch und hielt, wie am ersten Abend bei Elisabeths Ankunft, das Bild mit dem freudigen Frauengesicht in den Händen. Tränen auf Tränen fiel darauf hernieder.

„Vergib mir,“ bat sie immer wieder. „Vergib mir. Das habe ich nicht gewußt. Das habe ich nicht gewollt. Daß du stirbst daran, das habe ich nicht gewollt.“

Sie schlug beide Hände vor das Gesicht.

„Aus Liebe hast du gefehlt,“ sagte sie vor sich hin. „Aber meine Schuld ist größer als die deine. Du hast die deine mit dem Tode gezahlt, ich werde die meine niemals mehr von meiner Seele laden können.“

Wennte jemand?

Sie trat auf den Balkon. Nichts regte sich — es blieb alles still.

„Elisabeth!“ fuhr es ihr durch den Kopf.

Eilig hastete sie die Stufen hinab und trat in das Zimmer.

Die junge Frau saß zusammengesunken in einem der Stühle und sah ihr aus rotgeweineten Augen entgegen. Sie sprach kein Wort. Aber Hilberts Mutter neigte sich über den dunklen Frauenkopf und küßte die weiße Stirn unter dem Haargeringel.

„Kommen Sie, Frau Elisabeth.“

Schweigend ließen sie die Treppe hinauf. Die alte Dame öffnete die Tür zum Gemach ihres Sohnes und ließ ihren Gast eintreten.

Der Seidenständer der Stiehlampe flackerte leise empor. Das goldfarbene Licht blendete für einen Augenblick und Elisabeth schloß eine Sekunde die Lider.

Dann standen sie weit, weit offen. Jerten nach dem Bild über dem Ruhebett und wieder zurück zu der alten Dame.

„Johannes Wala — der — kleine Johannes!“

ten Notwendigkeit pünktlicher Fremdenmeldungen nicht überzeugt sind. Durch Schaden und Bestrafungen werden zulezt aber auch diese einmal klug werden. Vor solchen Fremden, die sich selber anmelden wollen, wird ganz besonders gewarnt. Meistens haben dieselben einen triftigen Grund dafür, ihren Aufenthalt vor der Polizei zu verbergen und sie melden sich bestimmt nicht an, während der Vermieter glaubt, daß kein Gast oder Untermieter angemeldet sei. Deshalb die Meldeformulare zur Ausfüllung vorlegen und dann selber beim Einwohnermeldeamt oder der Polizei abgeben.

Krankheitsstatistik. In der 11. Jahreswoche vom 8. bis 14. März 1931 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 28 (tödtlich 2), Kinderbetäubung (—); Lungen- und Keuchhusten 7 (31); Scharlach 20 (—); Typhus 5 (—); Paratyphus 1 (—).

„Weltkrieg droht auf deutschem Boden“

Ueber dieses Thema hielt gestern abend im Saal des „Grünen Saal“ in einer nur mäßig besuchten Versammlung der Vertreter des Tannenbundes, Korvettenkapitän Döfler, ein gefühliges und forschendes Vortragsstück, einen etwa dreißigminütigen Vortrag. Die Ausführungen des Redners, frei jeder Parteipolitik, in klarer, sachlicher Ausdrucksweise, waren etwa wie folgt: Aus allen Ländern erreichen uns Nachrichten von Kämpfen über Kämpfe, Schlachten über den Bau von Festungen, Straßen, Panzerwagen, Flugzeugen etc., ja, Polen spricht bereits heute ganz offen in seiner offiziellen Zeitung von einem Besatzungsstempel 1932 gegen Deutschland. Aber genau wie 1914 wollen die Völker auch heute keinen Krieg. Wer aber wollte damals den Krieg und wer will ihn heute? Zu welchem Zweck und zu welchen Nutzen ist dieser Krieg geführt worden? Der bekannte ehemalige Reichstagsführer zu Hohenlohe gibt in einem Ausspruch klare Antwort auf diese Fragen: Das Judentum, die Freimaurer und der Jesuitenorden. Bei der Betrachtung des Judentums müssen wir auf den Grund gehen, wir können nicht den Einzelnen betrachten, sondern müssen das Judentum als Nation ansehen. So sagt Schopenhauer, es ist ein Irrtum, wenn die Juden nur als Religionsgenossen betrachtet werden. In der Bibel, im 5. Buch Mose ist die völkische Idee der Juden und des Welt Herrschaftsziele festgelegt: „... und Du wirst alle Völker zerschellen.“ Wie beispielsweise diese jüdisch-völkische Idee erreicht werden soll, ist in einem Schreiben aus dem Jahre 1890 des Oberabbaters gesagt, das den Juden, die in Not zu leben glaubten, den Rat gibt, ihre Kinder zu Händlern zu erziehen, die nach und nach den Christen, den „Goyims“ ihr Hab und Gut nehmen, zu Apothekern, Advokaten usw. Wie erfolgreich dieser Ratsschlag wurde, hat die Erfahrung gelehrt. In den „zionistischen Protokollen“ (einer Gebrauchsanweisung für die Unterjochung aller Nichtjuden) wird gelehrt, unter der Maske der Willkürigkeit in die Völker Zwiespalt und Feindseligkeiten zu säen. Zeigt sich Widerstand der Völker gegen dieses Programm, so muß ein Weltkrieg entfacht werden. Die jüdische Welt Herrschaftsziele kann nur über in jeder Hinsicht zerschundene Völker aufgerichtet werden, die ihre Eigenart verloren haben. Ausführungen der pazifistischen „Panuropa-Zeitung“ beleuchten eine Zukunftsvision, eine sog. europäisch-negroide Rasse, aus Europa, Asien, Amerika, Regern zusammengesetzt. Die Führer dieser neuen Rasse sollen die noch reinfassigen Juden werden. Welche Gefahren diese paneuropäischen Ideen in sich bergen, zeigen die fortwährenden Nationalisierungen und Romanen, selbst Normung der Sprache usw. Die Druckmittel sind das Judentum und das dahinter stehende Kapital. In dem Freimaurer haben sich die Juden eine Disziplin geschaffen, in der nur die Eingeweihten wissen, um was es geht, der größte Teil aber, die „Ameisenwächler“ werden über die Symbolik und Handlungen usw. nur soweit aufgeklärt, als es zur Befriedigung des Aufnahmefähigen, des „Mittelstufen“ als notwendig erachtet wird. Die wahre Auffassung bleibt vornehmlich. Dem ist erklärt es sich, daß selbst achtsame Bürger darin stehen, die aber nur Stützen beim den Schleier bilden. Der Redner kommt dann auf die Jesuiten, die Dritten und Gefährlichen dieser überstaatlichen Mächte zu sprechen, die gleichfalls auf eine Welt Herrschaft hinstreben und den ewigen Krieg gegen die Andersdenkenden und Andersgläubigen geschworen haben. Die Bestrebungen des jüdischen Ordens und die der römischen Kirche fließen zusammen. Die Herrschaft soll über alle Menschen, über die Grenzen hinaus, durch Opfer des Blutes soll diese erreicht werden, auch vor Kriegen wird nicht zurückgeschreckt, wenn

„Mein Sohn Jörg!“

Hans Jörg!“

Bis über die Wälder hinaus klang der Schrei.

Erschrocken ließ Jörg den Kahn wieder zurück ins Bootshaus, aus dem er eben fahren wollte. — Das war doch aus dem Haus gekommen? Was war da passiert?

Er lief die Stiege entlang, die Stufen hinauf. — Wer hatte geschrien? — Niemand hatte etwas gehört. — „Sie haben geträumt,“ sagte ein Herr, der eben aus dem Speisezimmer trat. „Es hat Niemand gegeben.“

Nichts gegeben. — Einen Schwur konnte der alte Jörger leisten, daß er nicht geträumt hatte.

„Sicht alles bei Tisch?“ frug er die Köchin durch das Fenster im Erdgeschos.

„Alles. Nur die junge Frau Doktor Reichmann ist auf ihrem Zimmer. Die alle Tage.“

Kopfschüttelnd ging der Alte wieder nach dem Bootshaus. Es war doch sonderbar. Er ließ es sich nicht nehmen. Es hatte jemand geschrien.

„Elisabeth, liebe Elisabeth!“

Frau Hilbert hielt die schlante Gestalt der jungen Frau fest gegen sich gepreßt. Deren Herden tobten wie im Fieber. Rote und Blässe überfärbten sich auf ihren Wangen.

„Komm, liebes Kind. Nicht so erregen. Hätte es dir langsam beibringen sollen. Nun wirst du Schaden nehmen und dein Kindchen mit.“

„Rein, gnädige Frau! — Rein, Hans Jörg — mein kleiner Johannes.“

Ein erlösendes Weinen beachte der jungen Frau die wohlthuende Entspannung. Frau Hilbert hatte sie neben sich auf den Divan gezogen. Unablässig strichen ihre Hände über die Elisabeths.

„Bist du mich hören? — Und — und glaubst du, daß du vergehen kannst, wenn du alles weißt?“

„Bitte, sagen Sie mir alles — ich will verzeihen — wenn ich etwas zu verzeihen habe!“ sagte die junge Frau. „Ihre Herden begannen wiederum zu zittern. Aber sie beherrschte sich tapfer.“

„Ich trage die Schuld am Tode deiner Mutter!“

„Grog und ungläubig starrte Elisabeth sie an.“

„In meinen Händen war der kleine Johannes. — Aber ich gab ihn nicht heraus.“

(Fortsetzung folgt.)



habe zur Unterstützung ihrer Belange notwendig werden. So war der 30jährige Krieg ein Machtwort dieses Ordens, so waren zum Krieg 1870/71 römisch-katholische Einflüsse ausschlaggebend. Mit dem Weltkrieg war es genau so. Verschiedene Telegramme, die kurz vor Ausbruch des Krieges vom Vatikan in Rom ausgingen, sind ungemein bezeichnend hierfür. Noch sind auch durch den Weltkrieg die Ziele des Vatikans nicht erreicht worden. Jahntausend Austritte aus der katholischen Kirche jährlich zeigen, daß die Gefahr, die die zwei Mächte Vatikanum mit Weltzug, Heilmantel, Rom mit dem Jesuitenorden als Werkzeug, deren Gegensätze sich immer mehr verschärfen haben, erkannt wird und Aufgabe ist es, dem noch unwillkürlichen Volk zu zeigen, wie man sich dieser Gefahr erwehren kann. Ein Mann kämpft heute unerschrocken gegen diese beiden Mächte: Ludendorff. Obgleich er selbst erfahren mußte, wie unbehaglich Warner sind, steht er heute wieder als ernster, dringlicher Warner vor dem deutschen Volk mit seinem Werk „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“. Reichstagspräsident Köstler erklärt nun anhand von Karten in lauten Umriß die Ausführungen Ludendorffs in diesem Werk, erläuterte die beiden Bündnisysteme Frankreich, Belgien, Polen, Tschechoslowakei usw. auf der einen, die dem Grogorient von Frankreich, den Heilmanteln, untertan ist, und Italien, Rußland, Desterreich-Ungarn, England und vielleicht auch Deutschland auf der anderen Seite. Die Spannung, die zwischen den beiden überläutlichen Großmächten liegt, wird ihre Auslösung finden in einem Kriegsbrand, der die abnunglosen Zwischenzeiten, hauptsächlich aber Deutschland in einem furchtbaren Vernichtungskampf in eine entsetzliche Mitleidenhaft ziehen wird. Gegen die ungeheuren Aufrüstungen auf allen Seiten ist die deutsche Rüstung mit 100 000 Mann Reichswehr und vielleicht 20-30 000 Mann Reserve und einem geringen Waffenbestand wehr- und machtlos. Die ganze Mobilisierung dieses Krieges wird ungeheuer schnell vor sich gehen. In wenigen Tagen wird Deutschland von Flugzeugen, Tanks usw. überzogen sein. Großkämpfe werden stattgefunden haben, das Volk wird sich zerstückt haben und die Prophezeiung Walter Rathenaus wird sich am Ende dieser furchtbaren Auseinandersetzung erfüllen: „Deutschland ist tot“. Die Gefahr, so erklärt der Redner, muß im Keime erstickt werden und zwar durch die Schöpfung einer geschlossenen deutschen Nation, die über allen Parteien, über allen Konfessionen steht und nur den Begriff „deutsch“ kennt. Wir stehen vor einer Zeit, die Schwestern von uns fordert, vor dem Wendepunkt einer neuen Zeit. Der erste Weg ist, daß wir uns zusammenschließen, über alles hinweg, nicht die Zerstückelung und die Volksbefreiung herbeiführen, sondern das geeinte Volk, eine Volksgemeinschaft, die keinen Unterschied kennt, die wie 1813 die Bauernbefreiung, heute die Arbeiterbefreiung als Aufgabe haben wird, die Aufnahme des Arbeiters in die Volksgemeinschaft als vollwertigen Menschen. Und wenn wir uns zusammenschließen haben zu einem geeinten Volksgebilde, dann haben wir auch Gelegenheit, den Wehrgeboten durchzuführen als Grundlage für unsere Befreiung, die Kriegsschuldfrage zu widerrufen und die wahrhaft Schuldigen aufzudecken. Mit den Waffen der Wahrheit können wir den Kampf gegen die geheimen Mächte aufnehmen, die ihre Stärke noch in der Unwissenheit der Völker haben. Erkennen die Völker erst, daß sie nicht ihre Belange vertreten, sondern Belange überläutlicher Organisationen erfüllen, dann wird die Macht derselben bald gebrochen sein. Nur der Wille kann befreien. So wird unser Volk in dem Begriff „deutsch“ einig werden in dem Kampf gegen die Entladung dieser Mächte, die auf unsere Vernichtung drängen. — Dem Redner wurde für seine Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. Fortwährend wurde beschloß in kurzen Worten um 12 Uhr die Versammlung.

Willingen, 25. März. (Besitzwechsel.) Das Gasthaus zum „Ochsen“ geht am 15. Mai 1931 in den Besitz des Karl Frey, Sohn des früheren Schultheißen und Ochsenwirts Frey, zum Kaufpreis von 19 500 Mark über.

Igelsberg, 23. März. (Ein Wildschwein.) Im Stuhlloch wurde gestern ein verendetes Wildschwein gefunden. Schußwunden waren nicht festzustellen. Das Tier ist entweder einer Krankheit oder, was wahrscheinlicher ist, dem Winter und dem Hunger zum Opfer gefallen.

Bettlingen O.A. Rottenburg, 25. März. (Brand.) Am Montag brannte das Anwesen des Fridolin Breier vollständig nieder. Nur durch das Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr wurden die umliegenden Gebäude vor Schaden bewahrt. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

Döbel, O.A. Reutenburg, 24. März. Bewußtlos mit einer Wunde über dem rechten Augenlid wurde der 56jährige Fuhrmann Wilhelm Ruff im Straßenrand vor einer hiesigen Wirtschaft aufgefunden. Der Bedauernswerte verschied nach einer Stunde. Die Untersuchung ergab, daß der Verstorbene auf dem Nachhauseweg von einem Herzschlag befallen worden war.

Stuttgart, 25. März. (Volkskongreß verboten.) Der kommunistische Volkskongreß gegen Hunger und Faschismus, der am kommenden Samstag und Sonntag stattfinden sollte, wurde verboten. Das Kampfkomitee beschloß nun, den Kongreß am 11. und 12. April in der Stadthalle Stuttgart stattfinden zu lassen.

Eine Amtskörperschaftsordnung. Wie wir erfahren, steht das Staatsministerium davon ab, eine neue Bezirksordnung auszuarbeiten. Statt dessen hat die Regierung die Ausarbeitung des Entwurfs einer Amtskörperschaftsordnung, also eines reinen Selbstverwaltungsgesetzes, in Angriff genommen. Der Entwurf soll bereits im Herbst dem Landtag vorgelegt werden. Ferner will die Regierung den Entwurf eines Verwaltungsverfahrensgesetzes für Württemberg ebenfalls bis zum Herbst an den Landtag bringen.

Frecher Einbruch. Mittwoch morgen kurz nach 4 Uhr ist im Pelzwarenhaus W. Hartmann, Ecke der König- und Kanzleistraße, eingebrochen worden. Es wurde das erste große Fenster in der Kanzleistraße aufgeschlagen. Die Beute war keine bedeutende, da die Einbrecher bei ihrer Arbeit gestört wurden. Sie konnten nur einen vierstimmigen Fuchs im Werte von etwa 600 bis 700 RM. entwenden.

Todesfall. Nach längerer Leidenszeit starb im 81. Lebensjahre die Jugend- und Volkschriftstellerin, Fräulein Maria Haug. Ihre zahlreichen, gemütvollen Geschichten und Erzählungen, die unter dem Namen „Matia Liebrecht“ meist zuerst im „Jugendfreund“, im „Christenboten“ und in der „Jugendfreude“ erschienen sind, fanden in den weitesten Kreisen dankbare Leser.

Sträßberg i. Hohenz., 25. März. (Ueberfall auf Landjägerbeamte.) Anlässlich einer Streiftour wurden die beiden Landjägerbeamten nachts von zwei jungen, etwa 20 Jahre alten Burchen aus Winterlingen angerepelt und beschossen. Die Täter, die nach Anruf in den nahen Wald flüchteten, wurden von den Beamten sofort verfolgt und festgenommen, wobei dem einen eine Selbstadepistol abgenommen wurde.

Oberöpsingen O.A. Leutlich, 25. März. (Selbstmord.) In der Nähe von Oberöpsingen stürzte sich der verwitwete 50 Jahre alte Straßenwart Doerfle von Kirchdorf in den zurzeit hochgehenden Kanal der Mer-Elektrizitätswerke und ertrank.

Ulm, 25. März. (Ertrunken.) Der 11jährige Sohn der Kaufmannslehre Karl Horlacher vergnügte sich mit zwei anderen Knaben an der Donau mit Fahren auf einem sog. Holländer. Als dieser ins Wasser fiel und der Junge sich nach ihm bückte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Donau. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Münzingen, 25. März. (Von einem Blindgänger zerrissen.) Der beim Truppenübungspoly beschäftigte 37 Jahre alte, verheiratete Arbeiter Karl Braun aus Ebnadenten wurde auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte durch die Explosion eines Minenblindgängers durchschädlich zerrissen. Nach Arbeitschluss fanden heimkehrende Arbeiterkameraden die beinahe unerkennliche Leiche vor. Der Hergang des Unglücks konnte mangels Zeugen noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Waihingen O.A. Münzingen, 25. März. (Postauto stürzt um.) Das Postauto nach Oberlenningen kam ins Gleiten und stürzte um. Einige Passagiere erlitten leichte Schnittwunden, die anderen kamen mit dem Schrecken davon.

Von der bayerischen Grenze, 25. März. (Folgen schwere Grippe.) In Günzburg erlitt eine 33jährige Frau infolge Kopfgriffe eine geistige Störung, die sie veranlaßte, sich mit Spiritus zu übergießen und sich anzuzünden. Die in Flammen gefüllte, hilferrausende Frau konnte vor dem Verdrennungstod zwar gerettet werden, sie erlitt jedoch schwere Brandwunden und mußte in die Heilanstalt übergeführt werden.

Mürlingen, 25. März. (Todesfall.) In Redertailfingen, wo er seit mehr als einem Vierteljahrhundert seinen Wohnsitz hatte, ist nach langem Leiden der bekannte Landschaftsmaler Professor Hermann Drück gestorben. Er wäre am 21. Mai 75 Jahre alt geworden. Während der ihm im Tode vorausgegangene Julius Kornbed den hohen Sommer und den heißen Mittag mit epischer Breite schlieferte, hatte der lyrische, leichtere entflammende Drück eine ausgesprochene Vorliebe für die feigriß viel differenzierteren Stimmungen des Frühling und des Herbstes. Seine Bilder von der Schwäbischen Alb, namentlich vom Hohen-Reußen und seinen nachbarlichen Bergen, vom Neckartal usw. sind bekannt.

Strohweiler O.A. Urach, 25. März. (Selbstmord.) Der Besitzer eines größeren landwirtschaftlichen Anwesens in Strohweiler bestieg in selbstmörderischer Absicht einen elektrischen Gittermast und berührte die Hochspannungslleitung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Mit dem Kopf nach unten hängend wurde der Leichnam an dem Gittermast gefunden. Der Lebensmüde war etwas über 40 Jahre alt.

Von Toben

Tennenbronn, 24. März. (Kameradschaft.) Der Kriegerverein erhielt aus der Notstandskasse des Badischen Kriegerbundes zur Hilfe für seine hagelegschädigten Mitglieder den Betrag von 725 Mark überwiefen.

Worzhelm, 25. März. (Rotgemeinschaft.) Seit Befehlen der Rotgemeinschaft, also innerhalb zwei Monaten, wurden Geld- und Sachspenden im Gesamtwerte von rund 37 000 RM. aufgebracht.

Rehl, 25. März. (Der verhungerte Storch.) In der Nähe von Willstätt wurde ein Storch tot aufgefunden. Infolge der Schneelage fand er keine Nahrung und ging an Entkräftung ein.

Öffentlicher Sprechsaal

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.

Eingekandt!

Die beiden Eingekandt von gestern und vorgestern sind für einen Unbedeutenden interessant.

Der erste — Steeb — schreibt sein Sach frei und offen, klipp und klar, ohne Umschweife, wie der es zu tun pflegt, der eine gute Sache mit gutem Gewissen vertritt.

Beim Anderen — Hennesarth — hat man den Eindruck, daß er noch an dem miltigenen „Wahrheitsberdicht“ über die Nagolder Soahlschlacht leidet. Seine Entgegnung ergeht sich in Ausweichungen und Ablenkungen und führt alles mögliche an, um sich ins richtige Bild zu bringen. Ganz genau wie ein Geschäftsmann, der seine Waren anpreist.

Also, wenn zwei sich streiten, so . . .

Erwidernng an Herrn Hennesarth

Es war damit zu rechnen, daß Herr Hennesarth auf den gestrigen Artikel antworten wird, ich bin darüber keineswegs erstaunt oder gar geschlagen. Persönliche Anpödelungen sollen an uns ab wie das Wasser am Delzeug. Gesagt sei nur, daß wir nichts weiter tun, als unsere erkannte Pflicht der Bewegung und dem Vaterlande gegenüber, ohne dabei etwas Persönliches zu erschöpfen. Auch ich hätte es bequemer, wenn ich als junger Mensch die Hand von allem ließe. Auf dem Platz aber, an dem uns unser Führer gestellt, tun wir unsere Pflicht, daran hindert uns niemand. Von Größenwahn und Bemutterung kann schon gar nicht die Rede sein, dazu sind wir viel zu nüchtern. Im übrigen lassen wir die Bevölkerung urteilen, das war und ist immer noch der beste Stadtmesser.

R. Steeb jr.

Lustige Ecke

Ein älterer prächtiger Geistlicher erzählte mir folgendes: „Als ich meine erste Predigt hielt, war ich wirklich kein guter Redner; ich drohte eben meinen auswendig gelernten Text ängstlich herunter. Aber unten im Kirchenschiff sah ich ein Mütterchen bitterlich weinen. Auf dem Heimwege machte ich mich an die Alte heran. „Nun, Mütterchen, warum habt Ihr denn während meiner Predigt so geweint?“ — „Ach Gott, Hochwürden, ich habe einen Sohn, der auch „auf Geißlich“ studiert und da habe ich mir gedacht: wenn der auch einmal so predigt wie Sie, dann ist ja das ganze schöne Geld rausgeschmissen.“

Herr Lehberger, ein kleiner Hausierer, hat einen wunderhübschen Stoff ganz billig eingekandt, für einen neuen Anzug wie geschaffen, und ihn stolz vor der Familie auf dem Tische ausgebreitet. Morighen, der hoffnungsvollste der Sprößlinge, dreht den Stoff um und besieht sich die Rückseite. „Dummer Junge“, sagt Lehberger, „du guckst dir ja die falsche Seite an!“ — „Für mich ist's die richtige!“ erwidert Morigh. „Ich krieg' den Anzug doch erst, wenn er gewendet ist!“

Bassermann unterhält sich mit einem Kollegen erheblich geringeren Grades über den Niedergang des Theaters im allgemeinen und über die Noie der Schauspieler im besonderen. „Das eine weiß ich!“ meinte der kleine Niese, „wenn ich zum zweiten Male auf die Welt komme, werde ich bestimmt kein Schauspieler!“ Bassermann schloß verloren vor sich hin und erwidert: „Ja müßte mich sehr täuschen, lieber Herr Kollege, wenn Sie nicht schon zum zweiten Male auf dieser Erde wandelten!“

Cejannes Bild „Junger Mann mit roter Weste“ wurde einst für die Düsseldorf-Kunsthalle nicht angekauft, weil Eduard von Gebhardt an dem Bilde tadelte, daß der rechte Arm des jungen Mannes im Vergleich zum linken zu lang sei. Max Liebermann beschah sich in der betreffenden Ausstellung das Bild und lobte es begeistert, worüber Eduard von Gebhardt sich wenig freute. „Aber Liebermann, sehen Sie doch den entsetzlich langen Arm!“ Worauf Liebermann entgegnete: „Der Arm ist so herrlich jemalt — der kann gar nicht lang genug sein!“

Tristan Bernard soll im vorigen Jahr an der Riviera gewesen sein. Als er die Rechnung im Hotel bekam, schrieb er nach dem Geschäftsführer. Der ist schnell zur Stelle. „Der Herr wünschet?“ „Amarmen Sie mich!“ meint Tristan. Obwühl verwundert, tut es der Geschäftsführer, denn er pflegt den Wünschen seiner Gäste entgegenzukommen. Dann fragt er doch selbst: „Warum, mein Herr?“ Der Dichter streicht den Bart: „Wir sehen uns niemals wieder!“

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Abkühlung der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft. Der Reingewinn der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft betrug für das Jahr 1930 17 494 333 Reichsmark gegen 32 154 448 RM. im Vorjahre. Die Dividende wird auf 6 Prozent (10 Prozent) festgesetzt.

Die Karlsruhe Weinstrohhandlung Steiner GmbH, die in Zahlungsschwierigkeiten kam, bietet durch ein neues Kundtschreiben ihren Gläubigern, unter denen sich auch der pfälzische Weinhandel in besonderem Maße befindet, eine Abfindung von 45 Prozent an. Die Quote soll in mehreren Raten beglichen werden.

Waren

Wollener Ware vom 25. März. Das Geschäft war nicht unangenehm, doch befandeten Kundtschaft, Spekulation und auch die Ausancess. räumige oder Kau- beim Bedienungseinstimmung. Im Verlaufe wurde die Stimmung allgemein lester, wobei von dem Reichsbankanweisung für die dritte Märzwoche eine gewisse Anteanung ausging. Bei einer Gesamtanweisung um 100 Millionen erreichte der Wechselbestand mit 1 465 Millionen einen schon längs nicht gebotenen Tiefstand. Gold und Devisen konnten sich um 13,3 Millionen erhöhen, und die Deckung verbesserte sich um 3 bis 4 Prozent. Devisen und Geld saß wie gestern.

Getreide

Berliner Produktendörse vom 25. März. Weizen märk. 278 bis 290, Roggen märk. 160-182, Braunerste 220-235, Futtergerste 208-225, Hafer märk. 129-163, Weizenmehl 34,25-40,25, Roggenmehl 25,50-29, Weizenkleie 13,30-13,60, Roggenkleie 12,50 bis 12,75, Viktoriaerbsen 24-29, Heine Sprückerbilen 22-24, Futtererbsen 19-21, Maaemeline Tendenz: fest.

Fruchtwerte

Waren: Kernen 15-15,30, Weizen 14,50 bis 15, Roggen 10-12, Gerste 12,20-12,50, Hafer 8-10,50, Weizen 10,50-13 RM. — Heidenheim: Kernen 15-15,60, Weizen 14,60-14,80, Hafer 8,80-9,50 Mark.

Waren

Calw, 25. März. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Spinat 45 - 5, Zwiebel 10, gelbe Rüben 15, Kohlrab 15 - 5 je das Pfund, Blumenkohl 35-50, Kopfsalat 25-30 - 3 je das Stück, Kapsel 40 - 5, Tafelbutter 1,90 M., Landbutter 1,60 M., frische Eier 10-11 - 5, Händlereier 9-10 - 5.

Waren: untere Ouzen: Lagen 300-300, Neue 300 bis 500, Kalb 490-600, Sunarinder 140-200 M. — Rovens - 500; Kaffelrinder 170-350, Kalb 320-550 Mark.

Ulm, 25. März. (Ferdemar.) Buttrieb 357 Pferde Preise für ältere schwere Pferde 1200-1800, jüngere mittel schwere 800 bis 1100, ältere 350-600, Schlachtpferde 50-100 Mark.

Männer Bullets und Kapselke Rempen vom 25. März. Mofereibutter 114-120, Verlanf: rubin, Qualitätswahltag nach Statistik der Vermoche 8,9 Pennis; Weidwille 20 Prozent Fettgehalt (arznei Ware) 20-23, Verkauf: normal; Allgauer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Sorte 93-102, 2. Sorte 87-90, 3. Sorte 84-87, Verkauf: unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Pfund.

Konturie

Theodor Fischer, Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen in Stuttgart.

Wilhelm Linder, Fab. der Fa. Linder & Kehluf, Fabrikation chem. Produkte, Öle und Fette in Ebingen.

Josef Kleferle, Möbelschreiner in Geislingen a. St.

Emil Mayer, gem. Warengeschäft in Kirchberg a. Nurr.

Nachlag des Karl August Rapp, Schuhmachers in Schramberg.

Jakob Fischer, Bau- und Möbelschreiner in Söndlingen, O.A. Urach.

Vergleichsverfahren

Firma Gebr. Henne, Großhandel in Schokolade und Zuckerwaren in Geislingen-Stg. unter Aufhebung des Konkursverfahrens.

Heinrich Bießing, Fabrikation und Großhandlung von Goldwaren in Gmünd.

Jakob Feder, Weiß- u. Konsumgüterwaren in Schweningen.

Hermann Kläger, gem. Warengeschäft in Sulz a. N.

Helene Morlot, Fab. der Fa. Chr. Seibold in Bempflingen.

Rundfunk

Freitag, 27. März: 6.15 Uhr Morgensgymnastik, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter- und Schnebericht, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Vortrag: Wir ziehen einen Tonfilm, 18.30 Uhr Vortrag: Lehrvertrag und Lehrverhältnis, 19.10 Uhr Zeit, Wetterbericht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Eperants, 19.15 Uhr Konzertvortrag: Verschiedenheit des Krebs-Verlaufs trotz anscheinend gleichartigen Beginns, 19.35 Uhr Der Barbier von Sevilla, 22 Uhr Nachrichten, Wetter, 22.20 Uhr Tanzmusik.

Samstag, 28. März: 6.15 Uhr Morgensgymnastik, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.20 Uhr Stunde der Jugend, 16.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Sportbericht, 18.15 Uhr Vortrag: Die Vergrößerung der Glauzauge, 18.30 Uhr Vortrag von Dr. Walter Benjamin, 19.15 Uhr Zeit, 19.20 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 19.35 Uhr Steierische Tänze, 21.15 Uhr Vins-Pona, 22.15 Uhr Nachrichten, 22.30 Uhr Tanzmusik.

Buntes Allerlei

§ Das Dachlawin en auch Schaden stiften können, zeigt eine Meldung aus St. Blasien: Infolge des Tauwetters löste sich von der Kuppel des Domes eine Schneelawine und stürzte gegen den Franzosengang hinunter, als Zeit. Er ne gerade ihrer Wohnung zugeht. Sie wurde so verschüttet, daß nur eine Hand herausragte. Einige Männer konnten die Verunglückte, die ohnmächtig in den Schnee- und Eismassen lag, herauskutscheln. Sie mußte wegen eines Schenkeleinbruches ins Krankenhaus gebracht werden.

Altensteig-Stadt.

Die am 1. April 1931 hier wohnhaften Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre, welche der freiwilligen Feuerwehr noch nicht angehören und nicht durch Krankheit oder Gebrechlichkeit oder durch öffentliche Berufspflicht von Feuerwehrdienst gehindert sind, können, wenn sie Mitglied der Feuerwehr werden wollen, ihren

Eintritt

in die Freiwillige Feuerwehr

auf 1. April bis spätestens 31. März ds. Js. beim Stadtbauamt anmelden.

Diesjenigen, welche vom 1. April 1931 an in der freiwilligen Feuerwehr keinen Dienst leisten, werden zu einer, auf 1. April für das ganze Rechnungsjahr 1931 fälligen

Feuerwehrrabgabe

herangezogen. Von der Abgabe befreit sind Kranke und Gebrechliche, wenn sie ihre Unfähigkeit zur Feuerwehrdienstleistung durch ärztl. Zeugnis nachweisen und durch öffentl. Berufspflicht Verhinderte.

Den 18. März 1931.

Bürgermeisteramt:
Pfizenmaier.

Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Einladung

zur

Generalversammlung

auf Samstag, den 28. März ds. Js., abends 7¹/₂ Uhr in den Gasthof zum „Waldhorn“ dahier.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1930.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Statutenänderung: § 17 betr. Zusammensetzung und Wahl des Aufsichtsrats.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 18. März 1931.

Vorstand:

Wucherer, Burghard, Metzger.



Hausfrauen

Bevor Sie mit Ihrem Frühjahrsputz beginnen, prüfen Sie, ob eine nochmalige Gardinenwäsche die aufgewandte Mühe auch lohnt. Neue, moderne Gardinen würden Ihr Heim auf Jahre verschönern. Ein unverbindlicher Besuch zeigt Ihnen eine reichhaltige Auswahl und zeitgemäß niedrige Preise.

Chr. Krauss.

7 Milliarden Briefmarken jährlich

Die Tagesproduktion unserer Briefmarken beläuft sich auf etwa 20 Millionen Stück aller Werte. Der Jahresbedarf an Briefmarken beträgt leicht etwas über 7 Milliarden Stück, das ist die schätzungsweise Zahl des Briefmarkendruckes vor 50 Jahren. 1879 sind 748 Millionen Briefmarken in den Verkehr gebracht worden; zehn Jahre später, 1889, fast das Doppelte, nämlich 1437 Millionen Stück, und im Jahre 1900 war eine weitere Verdoppelung auf 2897 Millionen eingetreten. Bereits im Jahre 1904 waren 4 Milliarden überschritten, und im Jahre 1923 wurde unter dem Einfluß der Inflation die Rekordzahl von 11,3 Milliarden Stück erreicht.

Legte Nachrichten

Um die Selbstverwaltung Berlins — Legt der Staatsrat Einspruch ein?

Berlin, 25. März. Der preussische Staatsrat ist für Montag, den 30. März einberufen worden, um die Frage zu entscheiden, ob er gegen das am 25. März vom Landtag verabschiedete Gesetz über die Selbstverwaltung Berlins Einspruch einlegen soll.

Lübcker Schüler in der Reichswehrkaserne verunglückt
Lübeck, 25. März. Bei einem Besuch der Untertertia des hiesigen Johanneums unter Führung ihres Lehrers in der Kaserne des hiesigen 2. Bataillons des Infanterieregiments 8 ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. In der Waffenmeisterei der Maschinengewehrkompanie entlud sich, als der Waffenmeister den Schülern Erläuterungen an einem Maschinengewehr gab, aus bisher noch nicht geklärten Gründen plötzlich ein im Lauf stehender scharfer Schuß.

Das Geschöß traf einen Schüler in die Hand, einen zweiten in den linken Oberschenkel. Die Verwundung des letzteren ist lebensgefährlich. Das Standortkommando Lübeck hat eine Untersuchung des Unglücksfalls eingeleitet. Der Waffenmeister erlitt infolge des Zwischenfalls einen Netzen zusammenbruch.

Feuerkampf zwischen Polizei und Studenten in Madrid
Paris, 25. März. Wie Havas aus Madrid berichtet, ist es zwischen Polizei und Studenten der medizinischen Fakultät im Fakultätsviertel zu einem Feuerkampf gekommen. Bis jetzt sollen drei Studenten und ein Zivilgardist getötet worden sein. Ein Hauptmann ist schwer verletzt worden. Die dem spanischen Studentenverband angehörenden Studierenden haben einen 24stündigen Proteststreik beschlossen, dem sich die Studenten der Tierheilkunde anschlossen.

Gestorben

Baiersbrunn: Heinzle Blüger.
Schönegründ: Katharine Paul Wwe. geb. Baas, 78 J.
Glatten: Jakob Kilgus, Metzger, 84 J.
Kniebis: Friedrich Armbruster, Wegwart, 62¹/₂ J.
Ren-Ruiffra: Joh. Maier, Holzhauer, 65 J.

Mutmaßliches Wetter für Freitag

Unter dem Einfluß des westlichen Hochdrucks ist für Freitag vorwiegend heiteres, nur zeitweise bedecktes, nach wieder kühleres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul

Saison-Eröffnung!

Die Frühjahrsneuheiten sind eingetroffen.

Billige Preise, große Auswahl, bekannt gute Qualitäten sind mein Prinzip auch in der neuen Saison.

Besondere Neuheiten finden Sie in

Kleiderstoffen, fertigen Kleidern und Mänteln für Damen und Kinder

Bleyle-Kleidung, Herren-Artikeln, Gardinen Strumpfwaren usw.

Abtlg. Konfektionshaus **Kleiderwoche** ab morgen bis Donnerstag, 2. April mit extra billigen Preisen.

Durch günstigen Gelegenheits-Einkauf kann ich ca. 200 Stück sehr flotte **Damen- und Backfisch-Kleider** zu Ausnahmepreisen anbieten!

Beachten Sie meine Fenster-Auslagen!

Eugen Schiler, Nagold.

Sämtliche Gartensämereien

sowie

Stechzwiebel

empfiehlt in erprobten Sorten

Heinrich Walz

Altensteig

Telefon 116.

Warnung!

Ich warne hiermit alle diejenigen Personen, die falsche Gerüchte über mich verbreiten, da ich den Schaden auf den Grund gehe und diese gerichtlich belangen werde.

Schüttle, Gaugenwald.

Altensteig

Bestellungen auf **Einmach-Cier**

nimmt entgegen

Bleich, Milchhandlung.



Ertelle

Klavier-Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene.

Wer — ? jagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Reubulach.

Kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Wilh. Koller, Schmiedmstr.

Suche auf 1. oder 15. April ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft

Gottfried Sadmann zur „Krone“ Suzenbach im Murgtal.

Von der Bausparkasse C C N

(Geebigen, d. Christl. Rothbundes) - Leonberg

findet am Freitag, den 27. März, abends 8 Uhr, im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig ein Vortrag statt!

Der einzige Weg

zum Erwerb von Grundstücken — zum Bau oder Erwerb eines Eigenheims oder landw. Anwesens, zum Umbau und zur Erweiterung von Wohngebäuden, zum Bau von Vereins- und Gemeindehäusern, zur Ablösung von Grundstückbelastungen, zur Begründung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit, zur Befriedigung sonstiger wirtschaftlicher Bedürfnisse

führt über die C C N

Zur Anfertigung von

Verlobungs-Karten

und

Verlobungs-Briefen

sowie

Hochzeits-Karten

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

